

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Kumpotte, Piazza Carlo I., ebenerdig, Telefon Nr. 68.  
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anstehender monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährlich 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Kumpotte Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei F. Kumpotte, Piazza Carlo I., entgegen genommen.  
Answärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.  
Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Restamenolizen im redaktionellen Zeile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 2. September 1909.

— Nr. 1327. —

## An die p. t. Abonnenten.

Zahlreiche der p. t. Abonnenten, die sich noch immer mit der Bezugsgebühr im Rückstande befinden, werden hiermit dringend ersucht, das Abonnement zu begleichen. Im gegenseitigen Falle wird die Zusendung des Blattes am 5. d. M. eingestellt werden.

Jene p. t. Abnehmer, die in der Sommerfrische weilen, werden ersucht, vor ihrer Rückkehr die neue Adresse der Administration bekanntzugeben, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. September.

## Die Unfälle des „Zeppelin III“.

In sehr interessanter Weise bespricht ein sachmännischer Beurteiler in der „Bosfischen Zeitung“ die mehrfachen Unfälle, die der „Zeppelin III“ in den letzten Tagen gehabt hat. Alle diese Unglücksfälle, so wird da ausgeführt, den letzten schwersten mitgerechnet, haben mit der Konstruktion des Luftschiffes nicht das geringste zu tun. Es handelt sich lediglich um die noch unvollkommene, weil nicht genügend erprobte technische Durchbildung einer Konstruktionseinzelheit. Freilich steht es außer Zweifel, daß es gewagt war, ohne eingehende Erprobung der Antriebsvorrichtung die Fahrt anzutreten. Vielleicht wird man doch wieder zu dem alten System des Jahnräderantriebes an Stelle der Stahlbändertransmission zurückkehren. Aber für die Beurteilung bliebe auch das ziemlich belanglos.

Wichtig dagegen ist folgendes: Zum erstenmal, seitdem Luftschiffe fahren, ist das Gefürchtete eingetreten, daß ein Schraubenslügel in den Gaskörper hineingeschlagen hat. Die Wirkung wird unbedingt die eines Granatsplitters sein. Durch die äußere Umhüllung hindurch ist das Propellerstück in eine der Gaszellen gedrungen und hat diese wohl zur Entleerung gebracht. Dies bedeutet beim starren System einen Auftriebsverlust von etwa 1200 Kilogramm. Das ist an sich, und zwar einzig beim starren System, kein allzu großer Nachteil, wenn sonst das übrige Gerippe intakt geblieben ist.

Wie unendlich weit ein Zeppelinschiff bei einer derartigen schweren Havarie anderen Luftschiffen über ist, bedarf nach dem sachmännischen Beurteiler der „Bosf. Zeitung“ kaum eines Wortes. Wenn ein anderes Schiff eine Verletzung der Hülle erfährt, so muß ein Absturz mit einer mehr oder minder schweren Katastrophe erfolgen. Beim Zeppelinschiff aber kann nur eine der 17 Kammern ihre Tragfähigkeit verlieren, so daß weder eine Katastrophe noch auch die unbedingte Notwendigkeit einer sofortigen Landung eintritt. Dies wird in einem Feldzuge von sehr hoher Bedeutung sein, nicht weniger natürlich für einen zukünftigen Verkehr durch die Luft. Denn darin liegt gegenüber den sonstigen Luftschiffen eine ganz erheblich größere Sicherheit. Man sollte die Vorgänge der letzten Tage, so merkwürdig das auch klingt, eigentlich mit Freuden begrüßen. Denn derartige Erfahrungen ergeben sich nur, sobald man das Material solchen Gewaltproben unterwirft.

**Personales.** Einen kaiserlich bewilligten Urlaub antretend, übergab Vizeadmiral Julius v. Mipyer die Geschäfte des Flottenadmirals und Kriegshafenkommandos dem Kontradmiraal Graf von Csanics von Wellesburg.

**Von der k. k. Staatsrealschule.** Der Minister für Kultur und Unterricht hat dem Professor an der Staatsrealschule in Pola Richard Kiegl eine Stelle an der Staatsrealschule in Magensfurt verliehen und zum provisorischen Lehrer den Supplenten Dr. Emil Kestler der deutschen Staatsrealschule in Pilsen für die Staatsrealschule in Pola ernannt.

**Neue Stellen bei der k. u. k. Kriegsmarine.** Im Verlaufe eines Jahres ist von der Marinefektion so mancher Erlaß herausgegeben worden, in dem auf die Bedürfnisse der Angestellten und Dienenden Bedacht genommen wurde. So ist es z. B. noch nicht lange her, seit den Stabsoffizieren wegen einiger geringer Vorschriftenwidrigkeiten bezüglich der Monturen das Leben sauer gemacht wurde. Damals kamen verschiedene Wünsche zur Sprache und die Folge davon war der herzlich begrüßte Erlaß, der den Stabsunteroffizieren hinsichtlich ihrer Bestrebungen nach einigen Uniformierungsänderungen vollinhaltlich entgegenkam. Mit großer Sympathie wurde auch die Schreierung zahlreicher neuer Beamtenstellen begrüßt. Die vornehmlich dazu dienen, längerdienenden Unteroffizieren ein weiteres Fortkommen zu sichern. Die Kanzeihilfsarbeiter und Kanzeihilfsbediensteten haben gleichfalls nicht vergebens auf die Einsicht und Fürsorge der Marinefektion appelliert, als sie sich an sie mit ihren Beschwerden wendeten. Nun soll noch ein Schritt weiter getan werden. Es werden demnächst bei der Kriegsmarine neue Stellen, Kanzeistellen, kreiert werden, die mit den jetzigen Kanzeihilfsbediensteten besetzt werden sollen. Der bezügliche Erlaß wird binnen kurzem publiziert werden. Mit dieser Verfügung hat die Marinefektion neuerdings bewiesen, daß es eines ihrer Hauptprinzipie sei, für die ständige Verbesserung der Lage der Marineangestellten zu sorgen.

**Von der Irredenta.** Die Vorgänge, die sich Samstag abend in Trient bei der Abfahrt und Durchfahrt italienischer Landeschützen nach Innsbruck abspielten, haben den wütenden Haß der Irredentisten beleuchtet, die in den Südtiroler Städten ihr Unwesen treiben, ebenso auch die eigenartigen Manieren dieser Gesellschaft. Die Landbevölkerung ist loyal und hat sich voll Freude an dem Innsbrucker Feste beteiligt. Die ländlichen Veteranen und Schützenvereine erklärten sich mit Begeisterung bereit, nach Innsbruck zu ziehen, um dem Kaiser ihre Huldigungen darzubringen. Demgegenüber entfalteten die Trienter Irredentisten eine fieberhafte Gegenagitation. Es wurde die Parole ausgegeben: „Niemand nach Innsbruck!“ Und als die Loyalität der Landbevölkerung diesen Wunsch zu Wasser werden ließ, da machten die Irredentisten ihrem Unmute in empfindlichen Straßendemonstrationen Luft. Als ruchbar geworden war, daß aus den Gebirgstälern zahlreiche Abordnungen eintreffen würden, um mit den Abendsitzungen die Fahrt nach Innsbruck anzutreten, sammelte sich auf dem Bahnhofe von Trient und rings um das Dankdenkmal eine Menge an, aus welcher bald irredentistische Mäse ertönten. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Abg. Vancini, den Vertreter der Stadt Trient im Reichsrate. Um halb neun Uhr abends erschienen die ersten italienischen Schützendeputationen und sofort erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Polizeidirektor Hofrat Erler griff mit zwanzig Gendarmen ein und drohte, jeden verhaften zu lassen, der sich irgendwelche Ausschreitungen erlauben sollte. Trotzdem wurden einzelne Schützen abgedrängt und in die Stadt zurückgetrieben, so daß sie nicht abreisen konnten. Neue Gendarmen trafen ein, und der Zugang zum Bahnhofe wurde unter Androhung des Waffengebrauches gesperrt. Zwei große Postautomobile brachten 30 italienische Schützen aus Roncone. Diese wurden sofort in die Stadt und inskuriert; sie drohten mit ihren Gewehrkolben dreinzuhauen. Hofrat Erler und die Gendarmen öffneten ihnen rechtzeitig den Zugang zum Bahnhof. Gellende Pfiffe und laute Verwünschungen gaben ihnen das Geleit. Hofrat Erler ließ durch die Gendarmen mehrere Verhaftungen vornehmen; einer der Verhafteten war der Abgeordnete Avancini. Den Höhepunkt erreichte der Skandal, als die Veteranen von Trient und die Schützen von Bozzen sich dem Bahnhofe näherten. Mehrere Bauernmädchen aus Tesino, welche in der malerischen Tracht ihres Heimatortes nach Innsbruck fahren wollten, wurden in der gemeinsten Weise beschimpft und verhöhnt. Erst um 11 Uhr nachts gelang es der Gendarmen, die tobende Menge zu zerstreuen.

**k. u. k. Kriegsmarine.** S. M. S. „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“, „Erzherzog Ferdinand

Max“ und „Pandur“ sind am 31. August in Mersina ein- und nach Alexandrette ausgelaufen. An Bord alles wohl.

**Einschreibung in die k. k. Staatsrealschule.** Die Einschreibung neuer Bewerber (bzw. Bewerberinnen) wird am 15. September in der Direktionskanzlei stattfinden; uzw. für die erste Klasse in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr an, für eine andere als die erste Klasse am Vormittag zwischen 9 bis 12 Uhr. Schüler, welche bereits im Vorjahre der Anstalt angehört, haben sich am 16. September zwischen 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei zu melden.

**Rückkehr von den Manövern.** Die hier garnisonierenden drei Bataillone des Infanterieregimentes Nr. 87 kehren von den Manövern am 12. d. nachts zurück.

**Unterschied als Amtspersonen.** Der Oberste Gerichts- als Kassationshof hatte aus Anlaß eines Strafrechtsfalles über die Frage zu entscheiden, ob Unteroffiziere Zivilpersonen gegenüber als Amtspersonen zu betrachten seien. Ein Zugführer, der auf dem Exerzierplatze mit seiner Militärabteilung Exerzierübungen vornahm, wurde von einem der zahlreichen Zuschauer, dem die Ubrichtungsmethode nicht gefiel, durch laute, beschimpfende Jurufe beleidigt. Aus diesem Anlaße wurde gegen diesen Zuschauer, dessen Nationale der Zugführer hatte feststellen lassen, von der Staatsanwaltschaft eine Anklage wegen Uebertretung des § 312 St.-G. (Beleidigung einer Amtsperson) erhoben. In erster Instanz wurde jedoch der Angeklagte mit der Begründung freigesprochen, daß dem Zugführer im vorliegenden Falle die Eigenschaft einer Militärwache nicht zukomme, aber auch selbst wenn man dem in Ausübung seines Dienstes kommandierenden Offizier den Schutz des § 68 St.-G. zuerkennt, weil er als solcher Akte der staatlichen Militärhoheit vollzieht, sohin Geschäfte der Regierung besorgt — doch die gleiche Stellung mit einem mit seiner Abteilung exerzierenden Zugführer nicht zuerkannt werden könne, weil bei einem Unteroffizier, der dem Stande der Mannschaft angehört, von einem mit seiner berufsmäßigen Militärdienstleistung verbundenen selbständigen Kommando keine Rede sein kann. Der Kassationshof gab der von der Staatsanwaltschaft gegen diesen Urteil erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde statt, hob das angefochtene Urteil auf und erkannte den Angeklagten schuldig der im § 312 St.-G. bezeichneten Uebertretung, begangen dadurch, daß er den „in Ausübung des Dienstes (Mannschaftsausübung) begriffenen k. u. k. Zugführer würdlich beleidigte.“ In Begründung dieser oberstgerichtlichen Entscheidung wird gesagt: das Erkenntnisgericht lehnt die Anwendung des § 312 St.-G. ab, weil der Zugführer weder als Militärwache anzusehen, noch einem Offizier gleichzuachten ist, welcher letzterem in Ausübung des Dienstes allerdings der Charakter eines Beamten zugebilligt werden müßte. Dabei wird jedoch übersehen, daß es nicht auf den Rang und die Stellung, sondern darauf ankommt, daß nach § 68 St.-G. zu schützende Person überhaupt eine staatliche Funktion zu vollziehen hat § 68 St.-G. stellt aber ausdrücklich dem Beamten den Diener gleich, sofern es sich um den Schutz der in Ausübung des Amtes oder Dienstes begriffenen obersteitlichen Person handelt. Daß nun die Mannschaftsausübung eine wesentliche Funktion der Kriegsverwaltung und ihrer Organe, mithin einer Aufgabe des Staates ist, kann einem Zweifel nicht unterliegen. Demnach dem mit dieser Funktion betrauten Unteroffizier, der der abzurichtenden Mannschaft gegenüber ungewisselhaft als Vorgesetzter, also als Obrigkeit auftritt — zumal er ja, wenn auch im eingeschränkten Maße die Funktionen eines Offiziers versah — obgleich er in concreto nicht als Militärwache angesehen werden kann, der gleiche Schutz zukommen, der dem Offizier zukäme. Es war demnach in Startgebung der Nichtigkeitsbeschwerde das Urteil als richtig aufzuheben und der Angeklagte der Uebertretung nach § 312 St.-G. schuldig zu erkennen.

**Die Kaiserwaldbahn.** (Eine Aufsicht.) Die Sannatinie wird sich tollpöhl vergnügen. Das sieht man deutlich, wenn man z. B. an einem schönen Sonntag-



oder Feiertagnachmittag beobachtet, wie ein hundertköpfiges Publikum hinausstrebt ins grüne Freie. Da drängt und stößt man, und flugs ist der Wagen über voll. Desgleichen der nächste usw. Besonders an den Abenden solcher Tage spielt sich, wenn die Spoziergänger wieder in die Stadt zurückfahren wollen, ein schier beängstigendes Gedränge ab. Aber trotz aller Hast gelingt es vielen nicht, eines Platzes im Wagen habhaft zu werden. Diese Zustände sollten die Direktion der Kleinbahngesellschaft veranlassen, für die Anschaffung von Wagen Sorge zu tragen, die an Sonn- und Feiertagen eingeschoben werden sollten, damit alles untergebracht werden kann.

**Militärisches.** Die Militärische Korrespondenz meldet aus Wien:

Vorzeitige dauernde Beurteilung der Mannschaft des italienischen Heeres nach zweijähriger Dienstzeit. Das „Giornale militare“ veröffentlicht einen Erlass des Kriegsministeriums, wonach die dem Vfsentjahrgang 1907 angehörende Mannschaft der Fußtruppen des italienischen Heeres mit 9. September l. J. vorzeitig dauernd zu beurteilen ist. Die bei der Feld- und Gebirgsartillerie dienenden Angehörigen desselben Vfsentjahrganges gelangen erst mit 26. November zur dauernden Beurteilung, während die bei der Kavallerie und reitenden Artillerie dienenden bis auf weiteres im aktiven Dienste zu belassen sind. Man wird nicht fehlgehen, in dieser Entscheidung des Kriegsministeriums einerseits ein Entgegenkommen in der Frage der zweijährigen Dienstzeit, andererseits eine jener Sparmaßregeln zu erkennen, die in den letzten Jahren die Ausbildung und Schlagfertigkeit des italienischen Heeres so schädlich beeinflussten.

**Wallonschießversuche in England.** Auf der Ebene von Salisbury haben große Schießversuche gegen Fesselballons stattgefunden. Das Endergebnis war die Überzeugung, daß die Sicherheit von Luftschiffen in einer Entfernung innerhalb 3 Meilen (4828 m) in Frage gestellt ist, während Wallons in größerer Entfernung und einer Höhe von 1000 Yard (914 m) sicher gegen das Artilleriefener wären. Bei den Versuchen wurden 18-pfündige Geschosse verwendet. Man sieht also nun die Notwendigkeit ein, Feldkanonen und Haubitzen mit größerer Portee und Geschosse mit stärkerer Sprengwirkung zu konstruieren, um mit Erfolg Luftschiffe beschießen zu können.

**Von den französischen Funken- und Sprech-Einrichtungen.** Außer dem offiziell eingeführten System der Funken-Telegraphie, genannt „Systeme de l'Etat français“ wird noch das System des Ingenieurs Popp verwendet, der in Lavallois-Perret (bei Helun) eine feste Station errichtet hat. Die Reichweite dieser Station soll es ermöglichen haben, schon mit Marseille, Clifton (England) und Nauen eine Verbindung herzustellen. Ingenieur Popp konstruiert auch militärisch brauchbare, fahrbare Stationen. So eine Station besteht aus zwei Karren, die aneinander gekuppelt, vier-spännig oder einzeln zweispännig gezogen werden. Der Vorderwagen enthält den Motor und die Dynamomaschine, der Hinterwagen die funken-telegraphischen Apparate. Der 25 m hohe Mast besteht aus Bambushölzern. Bei einer Stations-type besteht der Mast aus teleskopartig zusammenschiebbaren Metallröhren, das bedingt aber zur Fortschaffung einen dritten Karren. Zur Bedienung sind 7 Mann erforderlich. Ein Popp'scher Apparat soll in Casablanca schon gute Dienste geleistet haben. Vom Herbst anfangen wird das astronomische Observatorium in Paris allabendlich die genaue Zeit der Funkenstation auf dem Eiffelturm bekanntgegeben und diese übermitteln sie an alle Schiffe der heimischen Flotte. Alle Torpedobootzerstörer werden mit Apparaten für Funken-Telegraphie versehen.

**Dotierung zweier italienischer Armeekorps mit der neuen Feldmontur.** Nach Schluß der größeren Übungen in Oberitalien dürfte mit der Übergabe der neuen grau-grünen Feldmonturen an die Truppen des V. und VI. Armeekorps begonnen werden. Gleichzeitig werden auch die Alpini den neuen weichen Hut erhalten, der — wie der Korrespondent des „Corriere“ sagt — ein Mittel-ding zwischen dem Barett der italienischen Studenten und dem Tirolerhut vorstellt.

**Konzert im Hotel Riviera.** Heute Donnerstag findet im Hotel Riviera ein Konzert, angeführt von der k. u. k. Marinemusik, auf der Terrasse, bei un-günstiger Witterung in den Speisefälen von 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr abends statt. Entree per Person 50 h.

**Die Kinematographenvorstellungen im Politeama Ciscutti.** Ein Interessent teilt mit: Seit neuerer Zeit lehnen die Kinematographenvorstellungen im Politeama Ciscutti alljährlich wieder. Vor mehr als einem Jahre wurde gegen die Abhaltung derartiger Vorstellungen im Politeama mit Recht das Verbot der k. k. Bezirkshauptmannschaft durchgesetzt, weil durch dieselben hiesigen Kinematographenbesitzern, die in Pola ihre Steuern zahlen, ein Schaden erwächst. Dieses Verbot wurde auf eine Intervention bei der

Statthalterei aufgehoben und die Vorstellungen nahmen ihren Verlauf. Weber die Gebrüder Pathe freres als auch der Theaterpächter kamen damals auf einen grünen Zweig, das Theater war zumeist verhältnismäßig leer, die ständigen Kinematographenbesitzer jedoch hatten den effektiven Schaden. Stimten sich diese Vorstellungen nicht durch solche anderen Genres, durch Artisten-darstellungen oder ähnliches ersetzen lassen?

**Urlaube.** 28 Tage l.-Sch.-l. Mijo Stovacic (Kragusa und Oesterreich-Ungarn), Konstr.-Zeichner Oskar Ernst (Parezo). 20 Tage l.-Sch.-l. Anton Buzzier (Magusa). 14 Tage l.-Sch.-l. Alfred Dietrich Eder v. Sachsenfels (Hermanstadt und Oesterreich-Ungarn), Freg.-Ventu. Jakob Matkovic (Sufak) mit der Bewilligung, die Erledigung seiner Superarbitrierung im Urlaubsorte abzuwarten, Freg.-Ventu. Hugo von Wittorin (Wien), l.-Sch.-l. Edmund Brunner (Budapest und Oesterreich). 13 Tage l.-Sch.-l. Heinrich Freijer v. Levegov (Kupitz). 12 Tage l.-Sch.-l. Ing.-Geirich Zweig (Schwechat und Oesterreich-Ungarn).

**Kinematograph „Edison.“** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Ausführung: 1. Der Zoologische Garten Berlins (Naturaufnahme). 2. Der Sohn des Pascha's (Drama). 3. Der Bürgermeister auf dem Lande (komisch).

**Wiso.** Das Steuer einer Torpedobootsjolle wurde bei S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ angeschwemmt und kann auf genanntem Schiffe abgeholt werden.

**Ein neuer russischer Skandal.** Aus Petersburg wird telegraphiert: Senator Pahlen, der das Turkestangebiet revidiert, erhielt den mit Dokumenten belegten Bericht eines Offiziers, der ganz unglückliche Zustände in der Militärverwaltung des Gebietes aufdeckt. So befand das Gebiet eine sogenannte „tote Batterie“, die General Dudarow kommandierte. Diese Batterie stand zwar nur auf dem Papier, doch bezog der General alle für die Batterie bestimmten Forragegelder und Löhnungen. Nachdem General Dudarow eine Reihe schwerer Verbrechen und Unterschlagungen begangen hatte, fürchtete er deren Entdeckung und traf deshalb mit dem früheren Chef des Bezirksgebietes, General Usatowski, ein Uebereinkommen, die Krone systematisch zu bestechen und alle gegen sie gemachten Anzeigen zu unterschlagen. Daraufhin nahmen die Unterschlagungen einen grandiosen Charakter an und bezifferten sich jährlich auf viele hunderttausend Rubel. So schaffte General Dudarow von Zigaretteidern Wagen und Pferde für seine Frau an. Als sich ein Offizier fand, der gegen die beiden Generale klagte, wurde er für geisteskrank erklärt. Den letzten drei Kriegsministern gingen zahlreiche Klagen über die Spießbüdereien dieser beiden Satrapen zu, jedoch erfolglos, weil General Usatowski als Gebietschef gefälschte Dokumente einreichte, die den Klägern den Hals brachen.

**Entwendete Gegenstände.** Bei der Polizei erliegen folgende, vermutlich aus Diebstählen herrührende Gegenstände: Ein Paar grau-gelbe Handschuhe, eine Haarschneidemaschine mit Etwi, ein Rasiermesser, zwei Freifeucheren und ein Etui für ein Opernglas. Diese Gegenstände können im Polizeiamt behoben werden.

**Weitere Gde.** (Von der Sprachgrenze.) Ein Dorf im Egerlande. Bahnvorstand, Postvorstand und ein Fabrikdirektor sind Tschechen. Sie sitzen am Stammtisch und politisieren. Die Gaststube ist voll von Bauern, die dem politischen Streite am Stammtisch lautlos zuhören. Der Herr Oberlehrer verteidigt die Abwehraktion der Wiener Deutschen. Der Postvorstand ergeht sich in wütenden Ausfällen gegen die Deutschen insgesamt. Mitten in seiner Rede erhebt sich plötzlich ein biederer Egerländer, geht auf den Sprecher los und haut ihm wortlos eine mächtige Ohrfeige ins Gesicht. Dann wendet er sich zu seiner erschrocken dreinstarrenden Umgebung mit schler demüthigem Tonfall in der Stimme: „Die Herren müssen sich entschuldigen, ich habe sie bedrückt.“ — (Der anstößige ist ein Unteroffizier Zwißelmeier hatte einen neuen Trick erfunden, der darin bestand, daß er seinen Bug im Rücken abwechselnd kehrt und Front machen ließ, was zwar mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, aber der Disziplin sehr förderlich ist. Eines Tages kommt der Hauptmann unversehens zu dem Spaß dazu. — Eine Weile jagt er sprachlos zu, dann brüllt er los: acht Tage Kasernearrest u. Begründung: „Ich werd' Ihnen lernen, wie man fünfte Hosen zu behandeln hat!“ (Aus dem letzten Hefte der „Musikete“.)

**Von der Waffenindustrie.** Soeben erfahren wir, daß unserer heimischen Waffenindustrie in der altbewährten Firma Erste Waffenfabrikgesellschaft Peter Wernig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Felsach, Kärnten, abermals verdiente Anerkennung zu Teil wurde, indem Seine Hoheit der Vizekönig von Ägypten ein Verlaufs-gewehr dieser Gesellschaft (patentiert in allen Staaten) für höchstwertigen Gebrauch anschaffte. Dieser Vorfall beweist am deutlichsten die außerordentliche Brauchbarkeit dieser Waffe, deren Ruf weit über

die Grenzen unserer Monarchie gelungen ist. Wir lenken daher die Aufmerksamkeit aller Interessenten abermals auf dieses wirklich vorzügliche Gewehr und empfehlen auch die genannte höchst solide Firma in allen Bedarfsfällen.

## Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

### Deutschland.

**Berlin, 1. September.** Kaiser Wilhelm hielt heute am Tempelhoferfelde die Herbstparade über die Truppen des Gardekorps ab. Nach der Kritik führte der Kaiser die Fahnen und Standarten unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schlosse zurück.

### Französische Marine.

**Paris, 1. September.** Gemäß dem Reformplane für die Flotte, den der Marineminister dem gestrigen Ministerrate vorgelegt hat, sollen vier neue Generalsinspektionen für die Marine geschaffen werden.

### Die serbische Kabinettskrise.

**Belgrad, 1. September.** In der gestern abend abgehaltenen Ausschusssitzung der Nationalpartei referierte Justizminister Ribarac über die ihm seitens der radikalen Minister zur Ausgleichung der Differenzen gemachten Propositionen. Nach der Rede des Ministers beschloß der Ausschuss, die Koalition zu erhalten, wovon der König sofort von Ribarac verständigt wurde.

**Belgrad, 1. September.** Vor Beginn der heutigen Konferenz der Minister wurde von allen Seiten auf Grund des gestrigen Beschlusses des Ausschusses der Nationalpartei der Weiterbestand des Koalitionsministeriums als gesichert angegeben. Während der heutigen Sitzung trachen jedoch neuerliche Differenzen aus. Nach beendeter Sitzung wurde nun folgendes Kommittee aus-gegeben: Da Justizminister Ribarac definitiv bei seiner Demission verblieben ist, was auch die Demission des Ministerpräsidenten zur Folge hatte, überreichte die Regierung endgiltig dem Könige die Demission des gesammten Kabinetts. Der König hat sofort die Minister Pasic und Stojanovic (jungheral) berufen, um beiden die Kabinettsbildung anzuvertrauen. Ohne jede Antwort erbat sich die beiden Minister eine vierundzwanzigstündige Frist, um mit ihrem Klub zu beraten, was der König bewilligte.

### Türkei und Bulgarien.

**Konstantinopel, 1. September.** Infolge des letzten türkisch-bulgarischen Grenzwissens-falles schritt der bulgarische Geschäftsträger bei der Pforte ein. Er wiederholte den letzten Vorschlag der bulgarischen Regierung, eine gemischte Kommission zu ernennen, die damit beauftragt werden soll, alle Grenzkreitfragen zwischen Bulgarien und der Türkei zu schlichten und zugleich den Grenzdienst durch genaue Bestimmungen der Rechte und Pflichten der Grenz-wache zu regeln. Wie Portekreise versichern, wurde der bulgarische Vorschlag freundlich aufgenommen.

### Türkei.

**Konstantinopel, 1. September.** Der Sultan ist in Begleitung des Kronprinzen, der vier Prinzen, des Großwesirs und des Marineministers mit einer Flottille nach Brussa abgereist, von wo er Samstag zurückkehrt.

**Konstantinopel, 1. September.** Den landwirtschaftlichen Blättern zufolge wird die Regierung eine Million Wund für landwirtschaftliche Bedürfnisse in Abana widmen.

### Neue Skandalaffäre des Prinzen Georg.

**Wien, 1. September.** Aus Semlin wird gemeldet: Schon seit einigen Tagen sind Gerüchte über das Verschwinden des Chauffeurs des Prinzen Georg, eines Franzosen, im Umlauf. Der „Zwono“ behauptet nun, der frühere Kronprinz habe seinen Chauffeur so gepöhllet, daß dieser jetzt in einem Belgrader Spital im Sterben liege. Das Blatt bemerkt hierzu: Trophden uns von Freunden des professionellen und unantastbaren Mörders alle möglichen Schwierigkeiten gemacht werden, werden wir uns doch bemühen, diese neueste blutige Affäre eines verurteilten Jungen in allen Details aufzudecken und den Mörder auf die Antlagentbank zu bringen.

Man erwartet mit großer Spannung weitere Enthüllungen in dieser mysteriösen Affäre.

### Japan und China.

**Peking, 1. September.** Die chinesisch-japanischen Verhandlungen über die Mandschurei sind zum Abschluß gelangt. Das betreffende Uebereinkommen wird in Kürze unterzeichnet werden.

### Erdbeben.

**Derson, 1. September.** Gestern nachts um halb 11 Uhr wurde hier ein von Norden nach Süden verlaufenes wellenförmiges Erdbeben verspürt. Es wurde kein Schaden angerichtet.



**Cholera.**

Vreda, 1. September. Ein Schiffer aus Rotterdam, der Flußwasser getrunken hatte, ist heute im Isolierspital an Cholera gestorben.

**Ein Duell zwischen — Ehegatten.**

Wien, 1. September. Ueber ein furchtbares Ehe-drama, das sich zwischen zwei aus Calabrien gebürtigen Eheleuten in Chicago abgespielt hat, wird von dort berichtet: Der Calabrese Antonio Spizzani hatte sich vor einiger Zeit mit seiner 24jährigen Gattin Anna in Chicago niedergelassen. Die Ehe, der zwei Kinder im Alter von 3 und zwei Jahren entsprossen, war anfangs glücklich, bis die Frau vor einiger Zeit einen Landsmann kennen lernte, in den sie sich verliebte. Sie vernachlässigte ihren Gatten und ihre Kinder und da ihr Mann das nicht ruhig hinnahm, kam es fortwährend zu Zwistigkeiten.

Da unter diesen Verhältnissen das Leben beiden Ehegatten zur Qual geworden war, beschloffen sie, eine Entscheidung auf Leben und Tod durch ein Duell herbeizuführen. Mann und Frau schlossen sich im Wohnzimmer ein, verbarrikadierten die Tür mit Möbeln und begannen mit Revolvern auf einander zu schießen. Auf die Detonationen und auf das Geschrei der Kinder hin eilten Nachbarn und Polizisten herbei.

Als es endlich gelungen war, in das Zimmer einzudringen, bot sich ein schauerlicher Anblick dar: am Boden lag der Mann in einer großen Blutlache, neben ihm ein Revolver und ein blutbedeckter Dolch. Von den sechs Kugeln seines Revolvers waren nur zwei abgefeuert, die anderen vier Schüsse hatten versagt. Auf dem Divan lag die Leiche der Frau; sie war von zwei Schüssen im Kopf und am Arme getroffen worden und hatte schließlich einen furchtbaren Dolchstoß in die Brust erhalten.

Der Mann hatte noch die Kraft, den Hergang des Dramas zu erzählen. Beide waren übereingekommen, ein Ende zu machen und hatten sich eingeschlossen, um nicht gestört zu werden. Die Frau hatte den ersten Schuß und traf ihren Mann sofort in die Brust. Sept feuerte auch er. Als jedoch zwei Schüsse sein Revolver versagte, stürzte er sich mit dem Dolch auf seine Frau und versetzte ihr den todbringenden Stich in die Brust. Gleichzeitig feuerte jedoch seine Frau ein zweitesmal und jagte ihm eine Kugel in den Kopf, worauf beide zusammenstürzten. Die Frau war sofort tot, der Mann wurde sterbend ins Spital gebracht.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydrom. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. September.  
Allgemeine Uebersicht

Die Druckdifferenzen haben sich weiter verschärft, indem das Barometer im W zu steigen beginnt und die im N befindliche Depression sich vertieft hat. Südlich der Alpen lagert noch immer eine flache Sekundärdepression.

In der Monarchie meist trüb, in den Alpen Regen, meist fühlbar, an der Adria SE- bis SW-liche Winde, teilweise wolkig, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde, später zunehmende Bewölkung, Niederschläge und Gewitterneigung, variable später wahrscheinlich frische E-liche Winde, Abkühlung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.2 2 Uhr nachm. 754.8  
Temperatur um 7 " + 22.8 2 " " + 25.1°C  
Regenbesitz für Pola: 86.7 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.6.  
Ausgegeben um 8 Uhr 36 Min. nachmittags.

**Enterbt.**

Kriminalroman von Richard D a l l a s.

28 Nachdruck verboten

Als ich den Saal betrat, bemerkte ich in der einen Ecke eine Anzahl mir wohlbekannter Herren. Es waren Leute, wie sie in jedem Klub zu finden sind, Leute, die für ihre Aeußerungen keinerlei Verantwortung zu tragen haben und die gewöhnt sind, sich über alle Vorfälle, namentlich über die sensationellen, in übertriebener Weise auszusprechen. In einer solchen Clique befinden sich immer gewisse Wortführer, die ihre Meinungen in einem keinen Widerspruch duldenden Tone vortragen und zu denen die übrigen bewundernd aufschauen. So war es auch diesmal. Einer dieser modernen Salons gab seinen bewundernden Zuhörern aus dem Stegreif eine kritische Uebersicht über die Zeugnisaussagen in dem Falle White zum besten.

Nicht wahr, Dallas, rief der Sprecher, als er mich er nicht, war es nicht die sorgfältigst vorbereitete Untersuchung, die Sie erlebt haben? Es war ein Fall, in dem die Polizei absolut keinen weiteren Anhaltspunkt hatte als das Fehlen des Geldes und den Umstand, daß ein Mann in dunkler Nacht in ein Fenster geblickt hatte, und doch hat sie binnen achtmündertzig Stunden ihren Mann herausgefunden und hingestemmt. Ja, ja, es läßt sich nicht leugnen, wie haben die beste Polizei in der ganzen Welt, wie ich übrigens stets behauptet habe. Dieser Dalton ist ein Teufelskerl.

Ja, fiel ein anderer ein, bevor ich Zeit hatte, zuzustimmen oder zu widersprechen, und was für ein Auge er hat, durchdringend wie das eines Adlers, wenn er einen ansieht! Wirklich, er versteht sein Geschäft.

Das versteht er allerdings, fuhr der erste Redner fort, und er läßt nichts unbeachtet. Haben Sie den Bericht über das Verhör in dem Extrablatt von heute abend gelesen? Er hat jeden Anhaltspunkt aufgegriffen und systematisch ausgenutzt. Ich sage Ihnen, Winters hat kein Maulsloch mehr zum Entwisphen.

So glauben Sie, daß kein Zweifel mehr an seiner Schuld besteht? wagte ein freundlicher kleiner Herr, der auch ein Wort mitzureden wollte, in ehrerbietigem Tone einzumwerfen.

Zweifel an seiner Schuld! wiederholte der erste Redner im Tone mitleidiger Nachsicht; warum denn in aller Welt? Die Sache ist längst entschieden.

Natürlich, die Zeugnisaussagen bekunden es ja, beeilte sich der kleine Herr, wie um Entschuldigung bittend, beizustimmen. Ich fragte nur, um Ihre Ansicht kennen zu lernen.

All right, fuhr der Redner befähigt fort. Es kann nur eine Meinung darüber herrschen. Winters war in jeder Hinsicht ein Längensichts, und es mußte mit ihm ein schlechtes Ende nehmen.

Wann wird nach Ihrer Ansicht die Verhandlung gegen ihn stattfinden? fügte er hinzu, indem er sich wieder an mich wandte.

Ich erklärte, ich wisse es nicht, glaube aber, daß sie sehr bald stattfinden wird. Darüber drückten alle Anwesenden ihre Befriedigung aus.

Dann begann er von neuem: Es geht nichts über eine rasche und sichere Justiz, und hier in dem Winterschen Falle handelt es sich bei der Aburteilung doch nur um eine Formalität. Die Tätigkeit des Inspektors hat nichts unangenehm gelassen.

Wahrscheinlich wäre es in diesem Tone endlos weitergegangen, wenn Pittell, der unbemerkt eingetreten war, nicht den Redner unterbrochen und ruhig gefragt hätte, was denn der Inspektor mit den drei anderen Fünfzigdollarnoten, die in dem Zimmer zurückgelassen worden seien, angefangen habe.

Und bitte, was hat der Inspektor mit ihnen zu tun? lautete die piquierte Entgegnung.

Ich weiß es wahrhaftig nicht, antwortete Pittell; aber Sie, mein Herr, behaupten, der Inspektor habe alles ans Licht gezogen und nichts unangenehm gelassen, und ich glaube, daß, wenn die Auffindung einer Banknote hinreicht, einen Mann des Mordes zu überführen, der Aufbewahrungsort der übrigen drei vielleicht auch nicht ganz gleichgültig sein kann. Werden sie gefunden, so können, wie Sie sehen, drei weitere Leute überführt werden.

Ein tiefes Schweigen folgte dieser Erklärung, und ich fürchte, ich lächelte spöttisch über die offenbare Verblüffung der Herren, während ich mich zugleich über die anscheinende Bestätigung meiner eigener Ansicht freute.

Dann halten Sie Winters nicht für schuldig? fragte endlich einer der Anwesenden kleinlaut. Ich läuschte begierig auf die Antwort.

Das will ich damit nicht sagen, erwiderte Pittell; ich wünschte nur herauszubekommen, ob es nicht möglicherweise etwas gäbe, was der Inspektor nicht wußte.

Er lehnte weitere Erörterungen ab, wohl weil er glaubte, daß es sich an diesem Orte nicht der Mühe lohne, weiter auf die Sache einzugehen, und nach einer peinlichen Pause zog die ganze Gesellschaft in ein anderes Zimmer, wo die Herren ganz unter sich waren und sich infolge dessen behaglicher fühlen mußten; denn nach ein paar Minuten hörte ich sie mit wiedererwonnener Sicherheit die ganze Angelegenheit noch einmal verhandeln. Evidentlichermaßen waren ihnen gegenüber Einwendungen nicht gestattet, namentlich, wenn sie von Ungläubigkeit zeugten.

Nachdem sie gegangen waren, nahm ich die Gelegenheit wahr, um Pittell zu fragen, ob er das Fehlen der Note für eine wesentliche Lücke in der Beweisführung halte.

Ich glaube, es ist von Wichtigkeit, sie womöglich anzufinden, entgegnete er, obgleich ich daran zweifle, daß sie an der gegenwärtigen Lage des Falles etwas ändern würden. Ich wollte nur diese Leute auf ihr Verschwinden aufmerksam machen, um ihnen zu beweisen, wie wenig sie von derlei verstehen, und daß die Polizei nicht unfehlbar ist.

Ich wandte mich enttäuscht ab; selbst Pittell legte dem Fehlen der Banknoten keine große tatsächliche Bedeutung bei. Ihr Verschwinden konnte dazu dienen, oberflächlichen Schwägern eine Lektion zu erteilen, aber vom praktischen Standpunkte aus war es unwesentlich.

(Fortsetzung folgt.)

Probekbände von „Jugend“, „Mustete“ und „Simplizissimus“ à 60 Heller bei C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

**Kleiner Anzeiger.**

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für ständige Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Deutsches Mädchen sucht Posten für einige Stunden täglich. Anträge an die Administration unter 630.

Beliebte Verkäuferin der Delikatessenbranche, deutsch und italienisch sprechend, gesucht. Anträge an die Administration. 633

Junges Mädchen für Alles wird zu kleiner Familie aufgenommen. Adresse in der Administration. 629

Aushilfskellner werden gesucht für Sonntag. Veteranienheim. 631

Korrespondenz, Buchhaltung, Heberrechnungen, Abschreibearbeiten, deutsch oder italienisch sucht Beamter als Nebenbeschäftigung. Anträge an die Administration unter 632.

Musikunterricht. Bitherehrerin, die mit Vorzug die Staatsprüfung in Wien abgelegt hat, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel- sowie Zusammenspiel. Einzelunterricht per Monat 4 Kronen. Zusammenspiel (2 bis 4 Fächer), — Auch wird im Gesang, Violine und Klavier nach Methode des Wiener Konservatoriums, vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung unterrichtet. Preise wie beim Bithereunterricht. Auch für Erwachsene. Adresse: neben der neuen Volksschule Via Castropola 27. 626

Nachhilfe für Realschüler und Schülerinnen, sowie Vorbereitung zur Maturaprüfung erteilt in französischer, sowie englischer Sprache staatlich geprüfte Sprachlehrerin. Honorar per Lektion 1 Krone. — Kurse für Erwachsene und Schüler getrennt. — Beginn der Kurse Anfang September. — Adresse: Via Castropola 27 (neben der deutschen Staatsvolkschule). 628

Zu verkaufen: Ein großer grünblauer gefärbter brasilianischer Pavagel und ein kleiner, gelblicher Pavagel sind um 60 Kronen zu verkaufen. Anfragen in der Administration. 621

Zu verkaufen: Ganz möblierte Zimmer, Bettwäsche, Federn, Tischtuch, Küchen-Einrichtung per sofort. Via Giulia 6, 9. Stod. 623

Geld rath zu 4 bis 6 Prozent! Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen) von 100 Kr. an, mit und ohne Bürgschaft, in beliebigen Ratenzahlungen, Hypothekendarlehen zu 3 1/2% effektiviert „Der allgemeine Geldmarkt“ Budapest 3. 650

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Nerva, Trajan, Domitian, Titus, Nero, Galba, Augustus, Dito, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration. 627



**F. W. Cemplers „Hotel Dreher“**

Lussinpiccolo.  
Gutbürgerliche Wiener Küche — Schön eingerichtete, reine Fremdenzimmer — Zivile Preise. — In nächster Nähe des Landungsplatzes der Schiffe — Rendezvous der besten Gesellschaftskreise. 2872



Schon Montag  
den 6. September  
≡ ZIEHUNG ≡  
Boden-Credit 1889  
Haupttreffer  
60.000 Kr.  
Promessen  
à 5.50 K  
erhältlich bei der 4584  
Banca Commerciale Triestina  
Corso Francesco Giuseppe 1.



# Hotel Riviera Amerikan-Bar

unter Leitung einer Schweizer Barmaid (hat in Italien, Frankreich, Egypten, Amerika serviert).  
 == Eingang in die Speisesäle und zum Amerikan-Bar von der linken Seitengasse, neben ==

## Café Riviera

4579

### Gasthausübernahme.

Allen meinen p. t. Gästen als auch dem p. t. Publikum von Pola gebe ich bekannt, daß ich mein Gasthaus in der Via dell' Arena aufgelassen habe und zugleich das sich hier des besten Rufes erfreuende

### Gasthaus Ritter-Smareglia

Ecke der Via Campomario und Via Cenide mit 31. d. pachtweise übernommen habe.

Indem ich mich für Monatsabonnements bestens empfehle, versichere ich, meine p. t. Gäste stets nur mit besten Weinen und guter Küche reell zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Ciril Rak.**

612

### Neuheiten!

### Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 4111

**Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!**

K 2-40, K 3—, K 4— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Veruda.

Veruda.

### Restaurant zum Burget.

**Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.**

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, **ff Piskerer Burgunder**, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483

**Burget.**

### Eröffnungsanzeige.

Beehre mich, dem p. t. Publikum der Stadt Pola bekannt zu geben, daß ich das in der Via Giulia Nr. 5 gelegene

## Restaurant „zum Theater“

(ex Biersanatorium)

Samstag den 28. August, eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangt das bestrenommierte Pilsener Bier aus der Genossenschaftsbrauerei. — Die bekannt gute Küche wird stets mit warmen und kalten Speisen versehen sein. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Trampusch, Restaurateur.**

611

### Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nahrungszucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und sind für gute Ware garantiert.) 2783

### Moskitonetze

neuen Systems (Patent angemeldet) gegen Papataci- und Gelsenstiche unentbehrlich

## Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 402

Bestellungen werden auch im Wege der Uniformierungen entgegengenommen.

## Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

**Wirbt Mitglieder** welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

**Spareinlagen** werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen  $4\frac{1}{3}\%$  Netto-Verzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8tägige Kündigung behoben werden.

**Darlehen (Vorschüsse)** auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

**Amtsstunden** täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

**Anfragen und Auskünfte** werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

Täglich feinstes Gefrorenes <sup>in der</sup> Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

## Hotel Riviera Gassensebank und Extrazimmer

4539 Vorzüglich abgekühltes Pilsener Urquell.

Eingang von der linken Seitengasse.